



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Was ein älterer Priester für die Jugend tun kann

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.20.52

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-11628](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-11628)

WAS EIN ÄLTERER PRIESTER FÜR DIE JUGEND TUN KANN .
 =====

VORBEMERKUNG:

In der augenblicklichen Situation, in der wir mehr ältere als jüngere Priester haben, muß die Frage gestellt werden, ob nun die Jugendseelsorge nicht mehr "vorkommt". Früher haben ja hauptsächlich die Kooperatoren die Jugendarbeit geleistet; da sie nun fehlen . . .

Oder ist es möglich, daß auch ältere Priester etwas für die Jugend tun können? Welche Möglichkeiten gibt es für ältere Seelsorger? Niemand wird verlangen - und es wäre auch sicher verkehrt - , daß ein alter Pfarrer sich wie ein junger Kaplan gebärdet, um auf die jungen Menschen Eindruck zu machen. Wie sieht es nun möglicherweise mit einer Jugendseelsorge durch ältere Priester aus?

1. Das Wichtigste ist sicher eine positive Einstellung zu den jungen Menschen in einer doppelten Hinsicht: daß er die jungen Menschen einfach mag, sie so nimmt, wie sie sind, ihnen mit Wohlwollen begegnet. Das Zweite ist ebenso wichtig: daß er überzeugt ist, daß sie ihn brauchen und auch annehmen. In einer weithin "vaterlosen Gesellschaft" ist die Erfahrung und Güte eines älteren Freundes wieder gefragt. Jeder ältere Priester soll die Angst vor der Jugend und die Zweifel an sich selbst ablegen.
2. Was er konkret noch tun kann - über den sehr wichtigen persönlichen Kontakt hinaus, den viele Priester pflegen (Bekannte von der Schule her, ehemalige Ministranten, Jungscharführer...) ist: Möglichkeiten schaffen, daß junge Leute sich treffen können (Pfarrheim, Pfarrhaus); selbst dann, wenn es sich (noch nicht um eine Jugendgruppe handelt).
3. Führerpersönlichkeiten in der Pfarre suchen - eventuell auch ehemalige Jugendführer oder junge Ehepaare - sie für Aufgaben in der Pfarre heranziehen; besonders wichtig: sie auf Kurse und Fortbildungsmöglichkeiten aufmerksam machen und zur Teilnahme zu bewegen. (Auch finanzielle Unterstützung!) Gelegenheiten dazu sind: Jugendfeste, Führerkurse der Jugendstelle und viele andere Initiativen: Cursillo, Rocca di Papa, vor allem Jugendexerzitien (siehe Plakat "Besinnungstage", das im Schaukasten der Pfarre oder an der Kirchentüre aushängen sollte).
4. Wenn bereits eine Jugend- oder Jungschargruppe vorhanden sind: Interesse an der Arbeit zeigen; ermuntern und loben; auch vor der Pfarre einmal für die jungen Leute eintreten, wenn es Kritik gibt. Vor allem aber sich Zeit nehmen, an den Führungsbesprechungen teilzunehmen, auch dann, wenn die einzige "Funktion" das interessierte Dabeisein wäre. Normalerweise wollen junge Leute den Pfarrer dabei haben. Er darf allerdings nicht dominieren. Dadurch lernt der Seelsorger die Welt der jungen Leute verstehen und wird entdecken, wieviel guter Wille und Idealismus auch heute in vielen jungen Menschen vorhanden ist.
5. Ideen und Vorschläge - etwa für Jugendmessen oder "Jugendtreff" oder Dritte-Welt-Aktion - wohlwollend aufnehmen, auch dann, wenn man vielleicht manches lieber anders hätte. Keine Initiativen abwürgen. Wenn man manches anders will, so soll dies so motiviert werden, daß die jungen Leute darauf eingehen können.

6. Großzügig sein in der Überlassung von Räumen (bis zur Wohnung des Pfarrers, wenn sie lieber dort eine Führungsbesprechung halten wollen). Diese Selbstlosigkeit honoriert die Jugend am meisten. Gastliche Atmosphäre (kleine Bewirtung ...). An den Finanzen soll normalerweise kein vernünftiges Projekt scheitern.
7. Wenn der Pfarrer auch vor der Gemeinde zur Jugend hält, so vertrauen, ja erwarten sie auch ein klares Wort der Korrektur und der Orientierung. Man kann ja "die Wahrheit mit Liebe" sagen. Anbiederung, um sie "bei der Stange zu halten", wollen sie nicht.
8. Mut zum geistlichen Angebot! Manche, nicht nur ältere Priester, haben vor der Jugend Angst, meinen nicht anzukommen, könnten nicht die Sprache der Jugend sprechen. Die persönliche Lebens- und Glaubenserfahrung wiegt viel auf. Aufgeschlossene junge Menschen warten auf dieses "Brot" (wieder!). Allerdings spüren sie deutlich, wie ernst und ehrlich (auch durch eine gute Vorbereitung) das Angebotene gemeint ist.
9. Was aber jeder Pfarrer, auch der älteste, ganz bestimmt tun kann : Mit Wohlwollen an die jungen Menschen denken, sie werden die "Kraft des positiven Denkens" spüren. Und für sie beten, ausdrücklich (vielleicht eine Hore des Breviers jeden Tag diesem Anliegen widmen).

Sicher sind damit nicht alle Probleme der Jugendpastoral heute gelöst, aber es geschieht mehr als nichts. Es könnte der "Teufelskreis" durchbrochen werden, daß die (älteren) Priester meinen, nichts tun zu können und Angst vor der Jugend haben, und die jungen Leute haben dann das Gefühl, der Pfarre habe an ihnen kein Interesse.

Nachdem auch das Gute ansteckend ist, könnte dies zu einem schönen Zeichen der Hoffnung werden.

Ein Pfarrer, der sich den Siebzigern
nähert.